

In die Falle getappt

WEBSEITEN Lläuft Ihre Webseite nicht so, wie sie sollte? Ist sie bei Google nicht auffindbar? Oder hat der Programmierer nie Zeit? Das hat meist seine Gründe. Es gibt im Internet einige Fettnäpfchen, in die man als KMU-Chef treten kann.

TEXT THOMAS GREETHER



Achtung Falle: Günstige aber unprofessionelle Angebote für Webseiten können am Schluss viel Ärger bringen.

Bild: Depositphotos.com, angelp

Nur gerade 2500 Franken sollte die «schicke, suchmaschinenoptimierte Webseite» kosten, sogar das Text-Lektorat sei im Angebot inbegriffen. Eine Firma aus dem Sanitärbereich liess die Webseite erstellen – und wunderte sich, warum sie nicht richtig funktionierte. Der W3C-Validator, das führende Tool für Quellcode-Analysen, gab da einen ersten Hinweis: 153 Programmierfehler stellte der Validator fest.

HILFE! WAS IST MIT DER WEBSEITE LOS?

Das betroffene KMU-Unternehmen hatte sich bei uns gemeldet und um Hilfe gebeten – ein typisches Beispiel aus unserem Agenturalltag. Günstige und schlecht programmierte Homepages bringen dem KMU-Chef nicht nur unmittelbaren Ärger, meist bleiben auch die Besucher über Google aus. Denn Suchmaschinen mögen Fehler im Quellcode nicht. Die angepriesene Suchmaschinenoptimierung hat in diesem Fall also schon auf der technischen Ebene nicht funktioniert. Da ist es fraglich, wie die Ansprüche auf inhaltlicher Ebene gewährleistet und ein effizientes Keywording umgesetzt werden soll.

DER BESSERE WEG

Die Planung einer Firmen-Webseite fängt mit der Wahl des passenden Content Management Systems (CMS) an. Dieses sollte «open source» sein. Solch ein offen zugänglicher Quellcode hat eine grosse Ent-

wicklertgemeinde. Als Firmenchef hat man Zugriff auf viele Programmierer. Das ist der bessere Weg, als sich auf ein kostenpflichtiges System nur eines Anbieters verlassen zu müssen. Solche Firmenprodukte sind heikel: Gibt es die Webagentur nicht mehr, ist die KMU-Webseite wenn nicht tot, dann mindestens in grösster Not.

WORDPRESS: IN DER UPDATE-FALLE

Lassen Sie sich über Updates informieren, die ein CMS während des Betriebs braucht. Je verbreiteter es ist, desto anfälliger ist die Webseite für Hackerangriffe. Das CMS Wordpress zum Beispiel braucht regelmässige Sicherheits-Updates. Zwischen der Version 4.6 und 4.7 beispielsweise lagen gerade einmal knapp vier Monate. Innerhalb von nur zwei weiteren Monaten gab es zwei weitere Zwischen-Updates. Die kann der Kunde nicht selbst machen – die Agentur muss ran. Und das kostet.

UNBEHAGEN IN DER KMU-CHEFETAGE

Nicht selten löst diese Updaterei in der KMU-Chefetage Unbehagen aus. Denn nach jedem Update drohen Fehlfunktionen. Die Suche nach dem Fehler kostet nochmals. Man entkommt der Update-Falle, indem man ein kleineres und leistungsfähiges CMS sucht und eine Agentur, die das Projekt entsprechend umsetzt. Das spart Kosten, und oft sind kleinere CMS in der Handhabung einfacher und übersichtlicher als Kolosse wie Joomla oder Wordpress.

VORSICHT VOR FAST-GRATIS-ANGEBOTEN

Vorsicht ist auch bei Fast-Gratis-Baukastensystemen wie Jimdo oder Wix geboten: Solche Webseiten sind geschlossene Systeme, an die kein Programmierer herankommt. Der Ausbau ist begrenzt, individuelle Wünsche haben wenig Platz. Und: Die Webseite gehört Ihnen nicht – sie ist bloss gemietet, auch ein späterer Erwerb ist nicht möglich. Und das Google-Ranking fällt bei einem Wechsel oder einer Domainanpassung auf null. Letztlich können diese Programme und Anbieter kaum Grundlage sein für ein erfolgreiches Internetgeschäft. Eine umfassende Beratung und gezielte Strategien sind beim heutigen Konkurrenzumfeld, in dem sich KMU im Internet bewegen, dringend nötig. ■

DER AUTOR



Thomas Grether ist seit 10 Jahren Geschäftsführer und Inhaber der «Websitemacher». Die Webagentur erstellt professionelle Webauftritte für KMU. Der Internet- und Medienprofi hat mit den ehemaligen «Kassensturz»-Machern Urs P. Gasche und Hans Rätz zusammengearbeitet und war fünf Jahre Redaktor beim «Beobachter». Kontakt: grether@websitemacher.net
www.websitemacher.net